

»» Geschäftsklima im Mittelstand: Die Euphorie ist weg, Abwärtsrisiken nehmen zu

6. Juni 2018

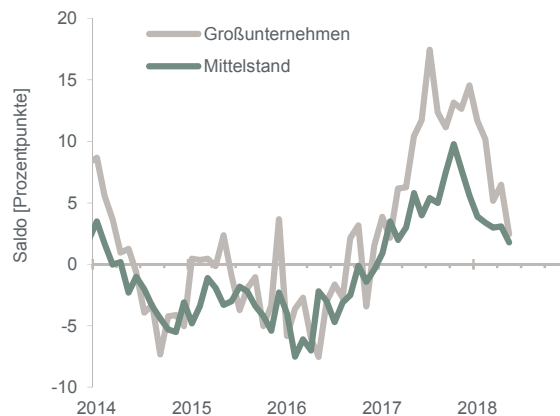
Autor: Dr. Philipp Scheuermeyer, Telefon 069 7431-4017, philipp.scheuermeyer@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, Telefon 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Globale politische Risiken dominieren das Geschäftsklima
- Lageurteile und Geschäftserwartungen der Mittelständler erneut leicht gesunken
- Geschäftsklima der Großunternehmen stabilisiert sich dank verbesserter Lage
- Fallende Exporterwartungen reflektieren Sorgen über Protektionismus und Italien

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Exportserwartungen



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Mittelständisches Geschäftsklima sinkt weiter

Im Mai hat sich das Geschäftsklima im Mittelstand zum vierten Mal in Folge verschlechtert: Es lässt um einen Zähler auf 13,9 Saldenpunkte nach. Neben dem protektionistischen Kurs der US-Regierung erhöhen im Befragungszeitraum auch Nachrichten über die Formierung einer eurokritischen Regierung in Italien das Risiko für die exportorientierte deutsche Wirtschaft. Insbesondere die Geschäftserwartungen geben nach:

- Nach einem erneuten Rückgang um 1,4 Zähler liegen die Erwartungen der kleinen und mittleren Unternehmen mit 2,1 Saldenpunkten nur noch knapp über ihrem langfristigen Durchschnittswert seit dem Jahr 2005. In Bezug auf die zukünftige Geschäftsentwicklung ist die Euphorie von 2017 also verfliegen und die Mehrheit der optimistischen über die pessimistischen Unternehmen wird immer kleiner.
- Die Geschäftslage der Mittelständler verschlechtert sich nach einigen Rückgängen mit -0,6 Zählern im Mai nur noch geringfügig. Bei 26,6 Saldenpunkten liegt die Geschäftslage aber immer noch auf einem außergewöhnlich hohen Niveau. Die Werte aus vorherigen Boom-Phasen – wie etwa im Jahr 2007 – werden weit übertroffen.

Stabilisierung bei den Großunternehmen, außer in der Industrie

Bei den Großunternehmen insgesamt hat sich die Stimmung nach dem rapiden Verfall der Vormonate etwas stabilisiert (+0,1 Zähler auf 13,3 Saldenpunkte). Dies geht vor allem auf eine positive Entwicklung bei den großen Bauunternehmen, Dienstleistern und Großhändlern zurück. Im Verarbeitenden Gewerbe kommt es jedoch erneut zu einer Verschlechterung des Geschäftsklimas (-2,1 Zähler auf 11,3 Saldenpunkte), was vor allem auf gesunkene Erwartungen zurückgeht. Mit -2,2 Saldenpunkten liegen die Geschäftserwartungen der großen Industrieunternehmen mittlerweile sogar etwas unter dem Durchschnitt.

Exportserwartungen spiegeln schlechte Nachrichten

Bei den mittelständischen Industrieunternehmen stagniert das Geschäftsklima im Mai zwar, über die letzten Monate hinweg hat sich die Stimmung – vor allem aufgrund gesunkener Erwartungen – aber insgesamt deutlich verschlechtert. Die breit gestreute Eintrübung der Geschäftserwartungen in der Industrie geht mit sinkenden Exporterwartungen einher. Nachdem die Exporterwartungen durch die Freude über die beschleunigte Weltwirtschaft im Jahr 2017 Spitzenwerte erreichten, spiegelt der Verfall der letzten Monate die Sorge um eine von den USA losgetretene Welle des Protektionismus

wider. Neben den schon seit März angedrohten Zöllen auf Stahl und Aluminium, kam im Mai noch der Streit über die einseitige Aufkündigung des Iran-Atomabkommens durch die US-Regierung hinzu. Die Erteilung eines Prüfauftrags für die Erhebung von Zöllen auf Automobilexporte aus der Europäischen Union wurde dagegen erst am Ende des Befragungszeitraums bekannt, weswegen die im Mai erfasste Unternehmensstimmung hiervon noch weitgehend unbeeinflusst sein dürfte. Positiv könnte sich dagegen die Entspannung im Handelskonflikt zwischen China und den USA niederschlagen haben. Wichtiger als einzelne Nachrichten wiegt aber wohl die Erkenntnis, dass Amerikas Wirtschaftspolitik den angekündigten Kurs einschlägt und umsetzt. Hinzu kommen seit der Wahl in Italien auch wieder Sorgen um die Stabilität unseres Nachbarn im Süden.

Kein Ende des Bau- und Beschäftigungsbooms in Sicht

Trotz des mittlerweile schon sehr lange anhaltenden Bau-booms und den Berichten über aufkommende Kapazitätsengpässe bleibt die Stimmung im Bausektor hervorragend. Sowohl die mittelständischen als auch die großen Bauunternehmen verzeichnen im Mai mit 46,3 und 53,6 Saldenpunkten einen neuen Rekord bei der Geschäftslage. Während die Geschäftserwartungen der Großunternehmen etwas zulegen, verschlechtern sich die der Mittelständler geringfügig. Insgesamt geht eine deutliche Mehrheit der Bauunternehmen (Mittelständler: 12,0 Saldenpunkte; Großunternehmen: 8,0 Saldenpunkte) von einer weiteren Verbesserung der Geschäftslage aus. Das Geschäftsklima der Mittelständler sinkt insge-

samt leicht um -0,8 Zähler auf weiterhin hervorragende 28,8 Saldenpunkte, das der Großunternehmen steigt um 2,3 Zähler auf 30,3 Saldenpunkte.

Auch der boomende Arbeitsmarkt wird laut KfW-ifo-Mittelstandsbarometer von den großen Bauunternehmen angeführt, die besonders große Einstellungspläne haben. Insgesamt bleiben die Beschäftigungserwartungen im Mai auf hohem Niveau weitgehend stabil (Mittelständler: +0,1 Zähler auf 13,0 Saldenpunkte; Großunternehmen: -0,4 Zähler auf 16,8 Saldenpunkte).

Risiken dominieren den Konjunkturausblick

Unsere Konjunkturprognose für das laufende Jahr haben wir unlängst nach einem primär aufgrund von Sonderfaktoren schwachen ersten Quartal auf 2,1 % nach unten korrigiert. Weiterhin stützend für den Aufschwung dürften dank hoher Beschäftigung und kräftigen Lohnzuwächsen die Konsumnachfrage und die Bautätigkeit wirken. Hierauf deuten auch die per Saldo deutlich positiven Beschäftigungserwartungen im KfW-ifo-Mittelstandsbarometer hin. Die immer schwächer werdenden Geschäftserwartungen zeugen jedoch von erheblichen Abwärtsrisiken. Die neue Regierung in Italien wird für Konflikte in der Eurozone sorgen. Hinzu kommt die konfrontative außen- und handelspolitische Linie der US-Regierung. Für das Wachstumstempo in Deutschland dürfte es entscheidend sein, wie die Unternehmensinvestitionen auf die erhöhte Unsicherheit und die gesunkenen Geschäftserwartungen reagieren. ■

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr						Vm.	Vj.	3-M.	
		Mai/17	Dez/17	Jan/18	Feb/18	Mrz/18	Apr/18				Mai/18
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	11,6	19,5	20,3	17,6	15,3	13,0	13,0	0,0	1,4	-5,4
	GU	17,1	23,9	23,9	19,4	17,1	13,4	11,3	-2,1	-5,8	-8,5
Bauhauptgewerbe	KMU	22,1	26,8	26,9	24,5	28,1	29,6	28,8	-0,8	6,7	2,8
	GU	24,0	31,1	27,8	27,0	23,5	28,0	30,3	2,3	6,3	-1,4
Einzelhandel	KMU	9,8	16,4	17,1	16,5	9,9	11,5	13,4	1,9	3,6	-5,1
	GU	0,1	12,2	5,9	5,0	-3,0	2,2	2,0	-0,2	1,9	-7,3
Großhandel	KMU	12,5	19,8	16,5	19,5	15,3	5,6	12,7	7,1	0,2	-7,4
	GU	9,8	16,8	16,3	15,4	9,5	5,4	9,7	4,3	-0,1	-8,0
Dienstleistungen	KMU	8,7	15,6	18,6	16,0	15,9	12,6	11,5	-1,1	2,8	-3,4
	GU	8,3	22,6	17,7	20,4	18,6	17,6	19,3	1,7	11,0	-1,7
Deutschland	KMU	11,6	18,1	19,8	18,0	16,5	14,9	13,9	-1,0	2,3	-3,5
	GU	13,2	21,8	19,3	17,7	14,1	13,2	13,3	0,1	0,1	-6,1
Lage	KMU	20,8	27,3	31,2	30,0	28,4	27,2	26,6	-0,6	5,8	-2,1
	GU	19,5	31,5	32,4	30,8	26,6	25,6	26,4	0,8	6,9	-5,4
Erwartungen	KMU	3,0	9,5	9,1	6,9	5,5	3,5	2,1	-1,4	-0,9	-4,8
	GU	7,2	12,7	7,3	5,8	2,6	1,8	1,3	-0,5	-5,9	-6,7
Beschäftigungserwartungen	KMU	4,0	13,2	14,7	14,3	13,5	12,9	13,0	0,1	9,0	-0,9
	GU	10,8	19,3	21,3	19,2	17,3	17,2	16,8	-0,4	6,0	-2,8
Absatzpreiserwartungen	KMU	3,6	12,0	12,1	13,1	11,9	10,1	11,6	1,5	8,0	-1,2
	GU	4,3	10,1	9,3	7,6	5,0	11,2	7,4	-3,8	3,1	-1,1
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	5,8	5,6	3,9	3,4	3,0	3,1	1,8	-1,3	-4,0	-1,7
	GU	10,5	14,6	11,7	10,2	5,2	6,5	2,5	-4,0	-8,0	-7,4

Quelle: KfW Research, Ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)m(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der Ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte Ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.